Auf was beruht die Wirkung der Erzeugnisse der Strath-Therapie?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **22 (1967)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-890188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In den letzten Jahren machte man hin und wieder die Beobachtung, daß bei empfindlichen und allergischen Menschen bestimmte getestete Punkte Veränderungen am Ohmmeßgerät erkennen lassen, wenn der betreffende Patient z. B. insektizidhaltige Früchte weglegen oder biologische dafür in die Hand nehmen, so kehrt der Zeiger in die normale vorherige Stellung zurück. Bislang mußte ich, um insektizidhaltige Nahrung als solche zu erkennen, diese erst mir einverleiben, um dann an den entsprechenden Akupunkturpunkten die Zeigerveränderung zu registrieren. Nunmehr dürfte sich die Möglichkeit eröffnen, durch blosses In-die-Handnehmen des zu prüfenden Produktes in Verbindung mit der Handelektrode und Betastung bestimmter Hautpunkte mit der Testelektrode am Gerät ein insektizidhaltiges von einem insektizidfreien Produkt zu unterscheiden.

Die Empfindlichkeit dieser Methode dürfte wesentlich über derjenigen üblicher Analysen oder sog. Biotests liegen und hat den Vorteil schneller Orientierung.

Um schließlich noch die Art des Giftes erkennen zu können, geht man einen Schritt weiter und gibt dem Patienten noch Test-Ampullen in die Hand, in denen homöopathisch, potenzierte Insektizide oder andere Toxine sich befinden. Dadurch ist man in der Lage, gezielt zu arbeiten. Wir nennen das «Medikamenten-Testung». Hunderte von Aerzten im In- und Ausland machen davon zum Segen ihrer Patienten Gebrauch.

Auf was beruht die Wirkung der Erzeugnisse der Strath-Therapie?

Sehr groß ist die Zahl der Familien in unserem Lebenskreise, die aus eigener Erfahrung die Wirkung dieser Erzeugnisse kennt. Sei des durch deren Verwendung bei den Menschen oder bei den Tieren. Immer wieder bitten uns unsere Freunde, ihnen zu erklären, auf was dies beruhe. Dann erzählen wir ihnen zuerst vom hohen biologischen Wert der Hefe-Pilze, von deren Gehalt

an wertvollsten Wirkstoffen. Hefekulturen mit besten und bekanntesten Heilpflanzen versorgt, bilden die Grundlage der Erzeugnisse der Straht-Therapie. Nicht klein ist die Zahl derer, die über die Verwendung der Hefen sowohl bei den Menschen wie bei Tieren über eigene Erfahrungen verfügen. Wenige wissen von ihrem Werte beim Gebrauch bei Pflanzen. Dies in wissenschaftlich, unter verschiedensten Verhältnissen und Bedingungen durchgeführten Versuchen abzuklären, wird eine der nächsten Aufgaben auf diesem Gebiete sein.

Wir sind aber heute nicht allein, die über dieses Wissen verfügen. Das zeigt der folgende Ausschnitt aus dem «Mitteilungsblatt der Landw. Lagerhausgenossenschaft Linz- Urfahr», der uns von einem Freunde in Oesterreich zugekommen ist:

«Fördert Hefe das Wachstum?
Die Botaniker Dr. Dreifuß und Dr. Tschichow von der Universität Concepcion in Chile stellten fest, daß Hefe das Wachstum von Kulturpflanzen stark beschleunigt. Sie begossen keimendes Saatgut mit einer Aufschwemmung bestimmter Hefepilze, die eine bessere Wurzelbildung und kräftigere Sprosse der Pflanzen zur Folge hatte.
Der noch nicht ganz geklärte Einfluß der Hefepilze bewirkte auch eine größere Blattfläche und kräftigeres Grün. Der Gehalt an Chlorophyll war um 15—20 Prozent erhöht. Das Trokkengewicht nahm schneller zu als bei den unbehandelten Pflanzen. Die Früchte reiften früher, die Ernte war ergiebiger.

Das neue Verfahren soll mit Erfolg an verschiedenen Kulturpflanzen, u. a. Mais und Zuckerrüben, erprobt worden sein. Zuckerrüben waren schon nach 4½ Monaten erntereif, während die normale Vegetationszeit ungefähr 6 Monate dauert. Maispflanzen schossen in 80 Tagen 1.50 m empor, unbehandelter Mais im gleichen Zeitraum aber nur 80 cm hoch.»

Von der Triebigkeit im Garten

In der Weihnachts-Nummer des Jahres 1966 haben wir uns mit der Triebigkeit, der Wachstumsfreudigkeit in unsern Gärten beschäftigt, wie man sie erreicht — sie schafft.